

Kulturmetropole am Rhein

Kulturentwicklungsplanung für Köln

Anlage

Bestandsaufnahme

Kulturentwicklungsplan Köln Bestandsaufnahme

Der auf Beschluss des Kulturausschusses vom 13.06.2006 zu erarbeitende Kulturentwicklungsplan soll die künftige Rolle Kölns im Konzert der deutschen und europäischen Kulturstädte formulieren. Er soll anhand von Zielen Prioritäten für die städtische Entwicklung der Kultur formulieren.

Die Ausgangslage beschreibt die nachfolgende Bestandsaufnahme der freien und institutionellen Kulturszene Kölns, gegliedert nach den Entwicklungsfeldern des künftigen Kulturentwicklungsplans.

Diese Bestandsaufnahme ist keine lexikalisch lückenlose Aufzählung, sie verfolgt auch nicht dieses Ziel. Es handelt sich um eine Beschreibung ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die erweitert wird um die Darstellungen im Anhang. Der Aufbau, die Beschreibung per se und auch der Anhang sind – was die Handlungsfelder der freien Szene betrifft – mit den Vertretern der Freien Szene abgestimmt.

Diese Bestandsaufnahme hat der Ausschuss Kunst und Kultur/Museumsneubauten am 15.1.2008 zur Kenntnis genommen.

Grundsätzliches

Die vielfältige, kreative und professionell tätige freie Szene ist zusammen mit den städtischen Kulturinstituten prägend für das Erscheinungsbild der Kunststadt Köln. Dennoch sind die Rahmenbedingungen, die für die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler, der Initiativen und freien Institutionen zur Verfügung stehen, dringend zu verbessern und zwar durch eine bedarfsgerechte Finanzierung, durch bauliche Investitionen sowie durch Planungssicherheit.

Die städtischen Kulturinstitute spielen eine zentrale Rolle bei der künstlerischen, vermittelnden, forschenden, präsentierenden und anregenden Ausformung der Kulturarbeit. Die vorhandenen Rahmenbedingungen unterliegen großen Unterschieden. Sie sind so zu gestalten, dass sie den erkannten Stärken und Potenzialen der jeweiligen Institute für die Kultur- und Standortentwicklung Kölns gerecht werden und diese befördern.

Die Rahmenbedingungen müssen derart sein, dass es den Künstlerinnen und Künstlern möglich ist, mit ihrer Kunst gesellschaftlich und ästhetisch zu wirken. Fraglos kommt dabei der kulturellen Bildung eine zentrale Bedeutung zu.

Kulturelle Bildung, Fragen der Integration und des Interkulturellen sowie die regionale Zusammenarbeit als wichtige Querschnittsaufgaben bedürfen dringend der Konkretisierung.

Durch die Neubauten der vergangenen Jahrzehnte insbesondere im Museumsbereich und unter der Voraussetzung, dass anstehende Projekte wie die Sanierung der Oper und der Neubau des Schauspielhauses, die Realisierung der Archäologischen Zone, die Erweiterung und Neukonzeptionierung des Kölnischen Stadtmuseums gelingen, ist Köln, was seine Kulturbauten angeht, relativ gut aufgestellt. Es fehlen indes ein multifunktionaler Saal, der sich als Kammermusik- und Musiktheatersaal eignen würde, eine Kunsthalle, ein Tanzhaus, ggf. auch ein Theaterhaus sowie Neubauten für das Historische Archiv, die Kunst- und Museumsbibliothek und das Rheinischen Bildarchiv.

Alarmierend ist ferner der Zustand der Sammlungen und Archivalien, die sich in den Häusern befinden. Hinsichtlich des sog. Substanzerhalts besteht dringender Handlungsbedarf.

Das Potenzial der sogenannten Kulturwirtschaft ist derzeit nicht hinreichend analysiert. Deshalb wurde ein Kulturwirtschaftsbericht erarbeitet.

Das städtische und institutionelle Kulturmarketing muss dringend verbessert werden mit der Notwendigkeit, stärker und effektiver auch für das Angebot der Kultur zu werben: in Köln – aber auch außerhalb der Stadtgrenzen.

Soll sich die Kultur weiter entwickeln, so bedarf es einer angemessenen Finanzierung, was bei der derzeitigen strukturellen Unterfinanzierung des Kulturhaushaltes eine signifikante Erhöhung desselben bedeutet. Der Anteil der Ausgaben des Kulturetats an den Gesamtausgaben des Verwaltungshaushaltes ist trotz der Aufstockung in 2007 auf jetzt 104,4 Mio. € nach wie vor zu gering (rund 3,69%). Das zeigt ein Vergleich mit Städten wie Frankfurt und Leipzig - mit Städten mithin, die zwar kleiner, aber mit Köln vergleichbar sind -, sowohl was den kulturellen Anspruch betrifft, als auch aufgrund der Tatsache, dass es sich ebenfalls nicht um Landeshauptstädte handelt.

Eine Verbesserung in diesem Sinne muss sowohl den institutionellen Einrichtungen als auch der freien Szene zugute kommen. Übergeordnetes Ziel muss es sein, der Rolle Kölns als Kunst- und Kulturstadt innerhalb einer Metropolregion gerecht zu werden. Der Kulturentwicklungsplan soll den Weg dahin aufzeigen.

Entwicklungsfeld Gedächtnis der Stadt

Situationsbeschreibung:

Köln ist geprägt von seiner 2000-jährigen Geschichte. Neben den Zeugnissen der Antike sind es vor allem die Bauten des Mittelalters, aus Romanik und Gotik, die die Bedeutung Kölns als größte mittelalterliche Stadt nördlich der Alpen eindrucksvoll belegen. Die Einflüsse der französischen Besatzung, der Industrialisierung oder die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs, hier auch insbesondere die Sünden des Wiederaufbaus, haben ihre Spuren und Wunden im Stadtbild hinterlassen.

Die Vergangenheit bleibt, nicht zuletzt durch die entstandenen Brüche, hier lebendig.

Aus der Epoche der sich von den Erzbischöfen emanzipierenden, seit 1475 auch offiziell „Freien Reichsstadt“ besitzt Köln sein historisches Rathaus mit Hansesaal, Ratsturm (beide gotisch) und der Renaissance-Laube. Hinzu kommt der gotische Festsaalbau des Gürzenichs, das ehemalige Zeughaus (Renaissance, heute Kölnisches Stadtmuseum) sowie als bedeutsame Reste der ab 1180 entstandenen Stadtbefestigung drei Torburgen, zwei längere Stadtmauerabschnitte mit Türmen und weitere Einzelturmbauten. Das 19. Jahrhundert hat trotz großer Verluste während der Kriegs- und Nachkriegszeit zahlreiche Bauten hinterlassen (Hauptbahnhof, Gerichtsgebäude, Melaten-Friedhof). Hinzu kommen als urbane Leistungen die Anlage der Neustadt ab 1881 und der in Europa einmalige monumentale Festungsgürtel, Ausgangspunkt für die Grüngürtelplanung in den 1920er Jahren. Die verschiedenen Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zeichnen sich durch unterschiedlich gute urbane Lösungen aus: moderne Wohnsiedlungen, Opernhaus, Museumsbauten, die Rheinbrücken, die Grünanlagen.

Neben dem gotischen Dom – nationales Denkmal, europäische Kathedrale, Weltkulturerbe – besitzt Köln in seiner Innenstadt einen Kranz von zwölf großen Kirchenbauten, die während der Romanik und Gotik entstanden sind. Sie sind wie die zahlreichen anderen Sakralbauten der Stadt neben den Museen als echte Schatzhäuser anzusehen.

Ein Beispiel für die Investition des reichen kulturellen Erbes in Entwürfe für die Zukunft ist die Archäologische Zone, die gemeinsam mit dem Haus und Museum der Jüdischen Kultur unter und auf dem Rathausplatz das seit Jahrhunderten und bis heute kulturelle und politische Zentrum der Stadt erlebbar machen will. Für beide Projekte wird zurzeit ein gemeinsamer Architektenwettbewerb ausgelobt.

Das Römisch-Germanische Museum dokumentiert die Geschichte durch Ausgrabungstätigkeiten in Köln und Umgebung. Es bedarf der behutsamen Modifizierung. Die Erweiterung der Depotflächen für die sachgemäße Denkmallagerung und die Errichtung eines elektronischen Inventars mit elektronischer Bilddatenbank sind Desiderate. Das zweite stadthistorische Haus ist das Kölnische Stadtmuseum. Vorgesehen ist eine Erweiterung und die komplette Neustrukturierung der Ausstellung

Bereits 1912 richtete der Kölner Rat die Stelle des Stadtkonservators ein. Es ist bis heute die einzige Stelle ihrer Art auf Landesebene und zeugt von dem Bewusstsein, sich intensiv mit dem stadtbaukulturellen Erbe auseinanderzusetzen, es einer sinnvollen und nachhaltigen Nutzung zuzuführen, um es nachfolgenden Generationen weiterzureichen. So versteht sich auch die traditionell enge Verflechtung zur Stadtbildpflege und Stadtgestaltung.

Mit über 30 Archiven gehört Köln zu den herausragenden Archivstandorten in Deutschland. Zu den großen Häusern zählen das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv mit zahlreichen Zeugnissen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie das Historische Archiv des Erzbistums mit Quellen, die bis 942 zurückgehen.

Das Historische Archiv der Stadt Köln ist das größte deutsche Kommunalarchiv mit der bis 922 zurückreichenden bedeutendsten Urkundensammlung des Mittelalters. Als Dienstleister für die Stadtverwaltung, die Bürgerinnen und Bürger sowie als Informationsträger und -vermittler für die Wissenschaft gewährleistet das Archiv durch Auswahl und Übernahme des rechtlich relevanten bzw. kulturell aussagekräftigen Schriftgutes sowohl die Transparenz politischer Entscheidungen als auch städtischen Verwaltungshandelns. Darüber hinaus erhält das Archiv unterschiedlichste Sammlungen und Nachlässe von Politikern, Literaten, Komponisten, Musikern und Architekten und stellt sie im Lesesaal zur Benutzung zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund eines rasanten technischen Wandels und den damit verbundenen neuen Anforderungen an die Archive wurde das Historische Archiv als Gedächtnis der Stadt in den vergangenen Jahren neu konzipiert.. Vorrangig sind Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten sowie eine Intensivierung der Schutz- und Sicherungsdigitalisierung. In Fragen der digitalen Archivierung, etwa von Intranetangeboten, nimmt das Historische Archiv eine Vorreiterrolle ein. Desiderate sind ein Ausstellungsetat für stadthistorische Themen sowie die Wiedereinführung der historischen Bildungsarbeit für Erwachsene und Schüler. Bauseits leidet das bestehende Haus Mangel. Aufgrund der Klimaveränderung sind die klimatischen Voraussetzungen für die Archivierung von Schriftgut bereits heute nicht mehr gewährleistet. Ein Neubau steht schon aus Kapazitätsgründen an, denn es wird dringend weiterer Magazinraum benötigt, der sich auf dem Gelände des vorhandenen Gebäudes nicht realisieren lässt.

1988 hat die Stadt Köln das NS-Dokumentationszentrum mit Sitz im EL-DE-Haus, der ehemaligen Kölner Gestapozentrale, zur Erforschung des Nationalsozialismus in Köln eingerichtet. Das NS-Dokumentationszentrum findet internationale Beachtung als Forschungs- und Bildungseinrichtung, als Ausstellungs- und Veranstaltungsort und als Gedenkort.

Im Zuge der Aufstockung des Etats erhielt die Einrichtung 2007 zusätzlich Sachmittel und konnte Stellen besetzen im wissenschaftlichen und dokumentarischen Bereich und eine Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus einrichten. Büros und Magazinräume konnten angemietet werden.

Nötig ist weiterhin die Stärkung der museums- bzw. gedenkstättenpädagogischen und dokumentarischen Arbeit, eine Stelle für Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement fehlt sowie Räume für Sonderausstellungen, Gruppenarbeit, Bibliothek und Dokumentation. Zur Gestaltung des Gedenkortes ist die Einbeziehung der ehemaligen Hinrichtungsstätte im Innenhof des EL-DE-Hauses in die Gedenkstätte Gestapogefängnis ein Muss. Perspektivisch soll das NS-Dokumentationszentrum in den Verbund der Kölner Museen eingegliedert werden.

Dem Rheinischen Bildarchiv fehlt Personal für die Erschließung der Fotos und für die Stadtbildokumentation, einhergehend mit einer besseren technischen Ausstattung für die Magazinräume. Ohne die Einrichtung eines Ausstellungsetats für die Kunst- und Museumsbibliothek und das Rheinische Bildarchiv können die Schätze dieser Häuser nicht ausreichend öffentlich sichtbar gemacht werden.

Es fehlen ein zentraler Ansprechpartner in der Stadt für die Bürgerinitiativen zur Stadtteilgeschichte und dem kulturellen Rang der Stadt angemessene „Kulturpfade“.

Entwicklungsfeld Bildende Kunst

Situationsbeschreibung:

Köln besitzt seit mindestens zwei Jahrhunderten kunstengagierte Bürger, die das Sammlungs- und Museumswesen prägen. In keiner Stadt exponiert sich Museumsgeschichte so früh und so deutlich als eine Geschichte bürgerlicher Kennerschaft und Mäzene, zu denen u. a. Sulpiz Boisserée, Ferdinand Franz Wallraf, Johann Heinrich Richartz, Alexander Schnütgen, Eugen Rautenstrauch, Wilhelm Joest, Adolf Fischer, Hans Wilhelm Siegel und Josef Haubrich gehören.

Ein Musterbeispiel des Engagements für Köln ist das Ehepaar Ludwig. Die Sammler Irene und Peter Ludwig knüpften ihre Schenkung moderner Kunst an einen Museumsneubau durch die Stadt: Das Museum Ludwig und die Philharmonie entstanden daraufhin in unmittelbarer Nähe zum Dom. Nachdem das Ehepaar Ludwig auch noch seine Picasso-Sammlung der Stadt stiftete, zog das Wallraf-Richartz-Museum in den Neubau von Oswald Matthias Ungers. Das Wallraf-Richartz-Museum beherbergt inzwischen die Impressionisten-Sammlung der Ehepaars Corboud und führt die Stiftungsbezeichnung in seinem Namen. Weitere Stiftungen wie die des Schokoladenfabrikanten Hans Imhoff und das Sponsoring von Banken und anderen Unternehmen tragen ebenfalls zur Qualität und Vielfalt der Kölner Kunst bei. An St. Kolumba wurde das von Peter Zumthor entworfene Diözesan-Museum eröffnet.

Mit der in 2009 anstehenden Wiedereröffnung des Rautenstrauch-Joest-Museums im Neubau am Neumarkt, damit einhergehend auch eine Erweiterung des Museums Schnütgen, und der beabsichtigten Erweiterung und Neukonzeptionierung des Kölnischen Stadtmuseums ist Köln, was seine Museumsbauten angeht, verhältnismäßig gut aufgestellt.

Was fehlt, sind eine neue und eigenständige Kunsthalle, die sich in der Organisation und im Programm eindeutig und verbindlich von den bereits bestehenden Institutionen unterscheidet sowie ein Neubau für die Kunst- und Museumsbibliothek und das Rheinische Bildarchiv.

Die Artothek mit Ausleihe und Information verfügt über einen der interessantesten Ausstellungsräume für aktuelle Kunst inmitten der Stadt. Nach organisatorischer Anbindung an das Kulturamt soll sie eine Funktion als städtische Galerie übernehmen.

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud arbeitet an seiner Neupositionierung (Programmatik, Sammlungspräsentation, Ausweitung der museumspädagogischen Arbeit (z.B. Museumsbus), Verbesserung des Besucherservices). In dem Zusammenhang ist die Realisierung des Pilotversuchs „Wallraf-Richartz-Museum als gGmbH“ als Desiderat zu nennen. Für den Museumsdienst ist nach dem Leitungswechsel eine neue Konzeption erarbeitet worden. Stichworte sind hier Besucherbefragungen und Zielgruppenforschung als Daueraufgabe und die Verbesserung des Marketingkonzeptes.

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der städtischen Museen gehören eine Investitionsplanung für den Betrieb einschließlich der technischen Infrastruktur, ein Personalentwicklungsplan, die Verbesserung der Gesamtdepotsituation mit Blick auf kommende Generationen und ein Restaurierungskonzept mit Finanzierungsperspektive. In dem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass der Zustand der Sammlungen und Archivalien, die sich in den Häusern befinden, alarmierend ist. Ein erster Schritt zur Situationsverbesserung ist getan durch das Landesprogramm zum Substanzerhalt, das als ppp-Projekt gemeinsam mit der Stadt und Dritten durchgeführt wird.

Mit Blick auf die Sammlungsverbesserungen bedarf es einer strategischen Sammlerbetreuung.

Der Kölnische Kunstverein im restaurierten Riphahn-Bau „Die Brücke“ gehört zu den national und international angesehenen Kunstinstitutionen Kölns. Seinem Atelierprogramm kommt – insbesondere was die Ansiedlung von Künstlern mit nationaler Strahlkraft betrifft – große Bedeutung zu.

Die Art Cologne hat im letzten Jahr – zu ihrer 41. Ausgabe – zum ersten Mal im Frühjahr stattgefunden. Damit einher gehen eine Konzentration des Teilnehmerfeldes und eine Serviceverbesserung. Die Entwicklung bleibt mit Blick auf die neue zeitliche Konkurrenz und die seit 2007 zeitgleich stattfindende duesseldorf contemporary abzuwarten. Das Rahmenprogramm der Einrichtungen zeitgenössischer Kunst in Köln und im Rheinland ist ausbaufähig und sollte sich darauf ausrichten, Köln zur Zeit der Messe als Kultur- und Kunststadt einem breiten internationalen Publikum zu präsentieren. In dem Zusammenhang ist über Großausstellungszyklen nachzudenken.

Nachdem Köln in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts eine der wichtigsten Kunstmetropolen weltweit war, hat die Vitalität der aktuellen Kunstszene in den letzten Jahren erheblich gelitten. Galerien und Initiativen sind in großer Zahl abgewandert. Im Gegensatz zu früheren Jahren konnte die Stadt auch weniger jüngere Künstler anziehen, was z.B. an den tendenziell rückläufigen Bewerbungen zu den beiden Kunst-Stipendien der Stadt Köln abzulesen ist. Es sind aber gerade die zahlreichen und vielfältigen jungen Künstler, die die Lebendigkeit einer aktiven und auch international ausgerichteten Kunstszene ausmachen. Sie sind es, die zusammen mit den Institutionen, den freien und öffentlich getragenen Ausstellungsräumen, den privaten Initiativen sowie insbesondere den Galerien den Ruf einer Kunststadt begründen und diesen auch festigen.

Zum Kunstmarkt in Köln stellt der Entwurf des Kulturwirtschaftsberichts Köln im Übrigen fest, dass die „gefühlte“ und die empirische Situation nicht deckungsgleich sind. Für die Galerien stimmen sie – negativ – überein. Für den Gesamtstandort ist die reale Lage besser als die gefühlte – die Kunststadt Köln steht besser da als ihr Ruf.

Die Freie Kunstszene umfasst (von früher mehr als 60) heute noch ca. 30 Kunstinitiativen, Künstler- und Kunstvereine, in denen sich - neben Kunstinteressierten und Kunstförderern - auch eine beachtliche Zahl der Kölner Bildenden Künstlerinnen und Künstler in weiten Bereichen ehrenamtlich engagiert. Das Kulturredirektorat unterstützt Projektreihen und singuläre Ausstellungsvorhaben durch Projektkostenzuschüsse. Außerdem unterstützt es die Zuschussempfänger bei der Einwerbung zusätzlicher Drittmittel durch Vermittlung, Beratung und Vernetzung. Trotz der engagierten Arbeit reichen die Fördermittel auch nach der Erhöhung des Etats in 2007 nicht aus, um weitere Schließung von nichtkommerziellen Kunsträumen und die Abwanderung von Künstlern zu verhindern.

Fester Teil der freien Kunstszene ist die seit 1985 vom BBK in Zusammenarbeit mit dem Kulturredirektorat ausgerichtete KölnKunst, die einen repräsentativen Einblick in das aktuelle Kölner Kunstschaffen gewährt. Ebenso wichtig sind die Offenen Ateliers, anlässlich der der BBK an drei aufeinander folgenden Wochenenden umfassende Gelegenheit zur Begegnung und zum Einblick in die Arbeits- und Produktionsbedingungen der Bildenden Künstler anbietet.

Mit „SUMO“ besteht seit 2007 ein Zusammenschluss freier Kunsträume. SUMO dient der Vernetzung der Freien Szene.

Den zurzeit in Köln lebenden und arbeitenden ca. 1.000 Künstlerinnen und Künstlern stehen an die 130 städtische Arbeitsräume und 110 geförderte Ateliers gegenüber. Zusätzlich wurden durch die Gewährung von Ausbausubsidien weitere 150 Arbeitsräume geschaffen. Gleichwohl ist die Ateliersituation nach wie vor für einen beachtlichen Teil der Künstlerinnen und Künstler schwierig. Die Bereitstellung von preisgünstigen Arbeitsräumen im Bereich der Bildenden Kunst und der künstlerischen Fotografie ist eine wichtige und wirksame Art der Künstlerförderung.

Die Eigeninitiative derjenigen Künstler wäre zu stärken, die selbstständig eigene Arbeitsräume anmieten und zu Atelierräumen umgestalten. Die kontinuierliche finanzielle Unterstützung durch das Kulturamt ist dafür ein wichtiges Instrument.

Durch die Bereitstellung eines Gastateliers im Neuen Kunstforum (in Kooperation mit der SK-Stiftung Kultur) wird der künstlerische Austausch auf nationaler und internationaler Ebene gefördert.

Zur Förderung der zeitgenössischen Kunst und der freien künstlerischen Entfaltung junger Künstlerinnen und Künstler vergibt die Stadt Köln das Friedrich-Vordemberge-Stipendium und das Chargesheimer-Stipendium.

Der 2007 wieder eingeführte Ankaufsetat hat sich als Förderinstrument für hiesige Künstlerinnen und Künstler bewährt.

Ein „Förderkonzept Bildende Kunst“ soll in Kürze erstellt werden. Außerdem fehlt ein Konzept für Kunst im öffentlichen Raum. Neben der Frage der Stadtbildgestaltung geht es auch hier um Arbeitsmöglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler. Ein Positivbeispiel für ein aktuelles Projekt von Kunst im öffentlichen Raum stellt die künstlerische Gestaltung der Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn Köln dar, für die die KVB zurzeit einen europaweiten Wettbewerb mit international renommierten Künstlerinnen und Künstlern durchführt – mit Chancen für einen weltweit einmaligen Entwurf.

An der Neuauflage des Künstlerhandbuchs „Kunstadressbuch Köln“ wird mit Unterstützung des Kulturamtes zurzeit seitens des BBK gearbeitet.

Entwicklungsfeld Musik

Situationsbeschreibung:

Im musikalischen Leben Kölns verdichten sich die kulturellen Qualitäten der Stadt. Alle Sparten der Musik sind hier lebendig - von der Alten Musik über die Kirchenmusik, klassische Musik und Neue Musik bis hin zu Jazz-, Rock- und Popmusik.

Köln bietet eine hervorragende musikalische Ausbildung u. a. an einer der größten und traditionsreichsten Musikhochschulen Europas und der Rheinischen Musikschule der Stadt Köln, ergänzt durch Akademien und Weiterbildungsinstitute, sowie ideale Produktionsbedingungen in zahlreichen Studios und unter bekannten Labels.

Die Oper Köln wird im Entwicklungsfeld Darstellende Kunst behandelt.

Für das Gürzenich-Orchester, das wie das WDR Sinfonieorchester Köln erfolgreich das klassische Konzertwesen bedient, ist die Änderung der Rechtsform zur wirtschaftlichen und rechtlichen Verselbstständigung ein Ziel. Unabhängig davon soll das Orchester zum führenden nordrhein-westfälischen Orchester ausgebaut werden. Dazu gehören die Weiterentwicklung des Profils und ein Marketingkonzept zur langfristigen Konzeptionierung und nicht zuletzt ein Sonder-Tarifvertrag.

Der WDR mit seinem Sinfonie- und Rundfunkorchester, dem Rundfunkchor und der Big Band ist ein Eckpfeiler der Musikstadt Köln.

Die Kölner Philharmonie ist seit 1986 eine Erfolgsgeschichte, sie ist als Spielstätte internationaler Orchester und Ensembles begehrt. Aber: Die Konzerthäuser in Essen und künftig auch in Bonn sind Herausforderungen, denen programmatisch zu begegnen ist.

Nachdem die Integration eines Kammermusiksaals in den Neubau des Rautenstrauch-Joest-Museums am Neumarkt nicht zustande gekommen ist, gibt es nach wie vor ein Desiderat bei den Spielstätten: Es fehlt ein multifunktionaler Konzert- und Musiktheatersaal für bis zu 400 - 600 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Den Kirchen kommt eine traditionell herausragende Bedeutung zu, vor allem in den Bereichen Orgel und Chor. Es gibt eine Vielzahl von hochwertigen und vielfältig disponierten Organen, die europaweit nur noch von der Stadt Paris übertroffen wird. Im Bereich der kirchenmusikalischen Chöre ist Köln bundesweit führend.

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität zu Köln vertritt als eine der wenigen Einrichtungen alle Sparten des Fachs und widmet sich vor allem der zeitgenössischen Musik und der Medienforschung. Das Joseph-Haydn-Institut liefert als internationale Forschungs- und Editionsstätte die materielle Grundlage für eine quellenorientierte Aufführungspraxis.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich in Köln im Bereich der freien, nicht institutionell verankerten, professionell arbeitenden Musikszene Schwerpunkte herauskristallisiert, deren künstlerische Qualität sich auf internationalem Niveau bewegt: die Alte Musik in historischer Aufführungspraxis, die Neue und zeitgenössische Musik und Jazzmusik sowie elektronische Popmusik. Neu entstanden ist durch die Förderung der Bundeskulturstiftung das Netzwerk Neue Musik. Desiderat ist noch ein Zentrum für Neue Musik, welches es gilt voranzubringen.

Obwohl einige Spielstätten und Veranstaltungsorte internationalen Ruf genießen ist festzustellen, dass grundsätzlich ein Mangel an geeigneten Aufführungsorten und Proberäumen besteht für die mehr als 200 professionell arbeitenden Ensembles und weit über 1000 Instrumentalisten und Komponisten in dieser Stadt.

Die Förderung durch das Kulturamt richtet sich auch auf die Sicherung und den Ausbau der Strukturen, auf breit angelegte Beratung der Akteure der Freien Szene sowie auf Spielstättenförderung. Förderinstrumente sind: Betriebskostenzuschuss, Projektkostenzuschuss sowie Stipendien. Gefördert wird aber beispielsweise auch die Internetvernetzung des Initiativkreises Freie Musik.

Ein Musikförderkonzept wird derzeit mit den Akteuren der freien Musikszene erarbeitet.

Die freie Szene der Popmusik (populäre Musik) wird im Wesentlichen durch die marktwirtschaftlichen und privatunternehmerischen Strukturen und ihrer Akteure geprägt. In Köln finden wir eine dichte, urbane Infrastruktur von Musikern/Bands, Veranstaltungsarenen/Clubs, Produzenten/Studios, Tonträgerfirmen/Vermarkter und Musikzeitschriften/Sender vor. Einen breiten Überblick über die Kölner Popmusikszene gibt der Internet-Musikguide „Köln Kontakter“ (www.koelinkontakter.de), der vom Kulturamt organisiert wird.

Die Förderung geschieht primär durch Projektkostenzuschüsse und durch die Einrichtung von Proberäumen. Auch hier ist die Einwerbung von Drittmitteln (Landeszuschüsse, Stiftungsgelder und Privatsponsoring) entscheidend; oft wird so das Vielfache des städtischen Fördervolumens erreicht.

Exemplarisch ist die Förderung von Konzertreihen als Plattform für die Präsentation aktueller Kölner Bands und Musiktrends (Blaue Nächte, Klangprobe, Rock – a – chiller, Jam 4 U Sessions, Lagerfeuer Deluxe) sowie themenspezifische Musikprojekte, Konzerte und Festivals, die Produktion von DVDs und CD-Samplern (Köln-Digital und c/o pop-Compilation), Workshops und andere Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Stadt Köln unterhält in Kooperation mit dem Popkultur Köln e.V. 48 Proberäume, die zum größten Teil mehrfach belegt sind.

Ein Förderkonzept für den Bereich Popkultur wird derzeit erarbeitet.

Besonders hervorzuheben ist das cologne on pop – Festival (c/o pop). Als Nachfolgeveranstaltung der Popkomm, die 2004 nach Berlin abgewandert ist, konnte c/o pop, das Festival für elektronische Popkultur in den drei Jahren seines Bestehens die strukturelle Lücke mit neuen Ideen füllen. Das Festival kann mittlerweile auf ein enormes Medienecho verweisen und mit vielfältigen internationalen Kooperationen aufwarten.

Entwicklungsfeld darstellende Kunst

Situationsbeschreibung:

Die Geschichte des Kölner Theaters manifestiert sich zunächst in den Spielstätten. Vom ersten Komödienhaus 1783 über das Stadttheater 1872 und das als Oper genutzte neue Stadttheater 1902 bis zu den Nachkriegsbauten des zu seiner Zeit modernsten Opernhauses von Wilhelm Riphahn und des Schauspielhauses für die Bühnen der Stadt Köln ist das Kölner Theater „bürgerliches Theater“.

Der Riphahn-Bau der Kölner Oper ist dringend sanierungsbedürftig. Der Rat hat am 8.11.2007 die Auslobung eines Architektenwettbewerb verabschiedet, der die Vollsanierung des Opernhauses mit Produktionszentrum auf dem Offenbachplatz zum Inhalt hat. Das Schauspielhaus soll auf dem Offenbachplatz neugebaut werden.

Die Oper Köln steht vor einer neuen Intendanz. Künstlerisch fühlt sich die Oper dem Repertoire und Ensemblebetrieb verpflichtet. Ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt liegt in regelmäßigen Produktionen zeitgenössischer Opern. Die Kinderoper ist ein weltweit einmaliges Projekt und spielt fast ausschließlich Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Verpflichtung national und international herausragender Künstlerinnen und Künstler ist wichtig für das Ziel, mit einem anspruchsvollen Spielplan erstes Haus in NRW zu werden. Eine mittelfristige Verbesserung der Finanzausstattung ist dafür unabdingbar. Bei den publikumsbezogenen Zielen stehen die Fortentwicklung des Abonnements, neue Vertriebsinstrumente, Zusammenarbeit mit Besucherorganisationen und Universitäten, der Ausbau der Jugendarbeit, der Ausbau der Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen und die Intensivierung der Angebote, die hinter die Kulisse schauen, auf der Agenda. Ein wichtiges wirtschaftliches Ziel ist die Änderung der Rechtsform der Bühnen mit dem Ziel der wirtschaftlichen und rechtlichen Verselbständigung.

Die Bühnen der Stadt Köln sollen wieder eine eigene Tanzsparte erhalten, möglicherweise in Kooperation mit der Bundesstadt Bonn.

Einmalig im deutschen Sprachraum ist die erste institutionalisierte Kinderoper als Teil der städtischen Bühnen.

Im Schauspielhaus hat die Intendanz von Karin Beier erfolgreich begonnen. Ziel im künstlerischen Bereich ist die regionale und überregionale Konkurrenzfähigkeit. Dabei wird sich auch zeigen, wie sich die Spielstätten Schlosserei und Halle Kalk künftig darstellen. Die publikumsbezogenen Ziele entsprechen denen der Oper, also Fortentwicklung des Abonnements, neue Vertriebsinstrumente, Zusammenarbeit mit Besucherorganisationen, dem Ausbau der Jugendarbeit, verstärkte Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen. Auch hier ist die Änderung der Rechtsform mit dem Ziel der wirtschaftlichen und rechtlichen Verselbständigung ein Ziel.

Mit dem Hännischen-Theater unterhält die Stadt ein mundartliches Puppentheater mit fester Spielstätte.

Die theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität auf Schloss Wahn ist weltweit eines der größten Archive für Theatralia. Der deutsche Bühnenverein hat seinen Sitz ebenfalls in Köln.

Es gibt in Köln über 60 freie Theater und Theatergruppen. Eingerechnet sind hierbei ca. 15 Theater und Theatergruppen, die sich auch, schwerpunktmäßig oder ausschließlich dem Kinder- und Jugendtheater widmen.

Im Vergleich zu anderen Städten zeichnet sich die freie Theaterlandschaft Kölns durch eine historisch gewachsene kleinteilige Struktur aus. Die meisten Theater, d. h. diejenigen, die über ein eigenes Haus verfügen, arbeiten unter räumlich sehr begrenzten Bedingungen. In den kleineren Häusern stehen zum Teil nicht mehr als 120 bis 150 m² Nutzfläche und 60 bis 100 Sitzplätze zur Verfügung.

Im Bereich der freien Gruppen, also bei denjenigen, die über keine feste Spielstätte verfügen, fällt einerseits auf:

- die kleinteilige, von hoher Fluktuation gekennzeichnete Struktur wie auch die Tatsache,
- dass nur wenige Gruppen außerhalb von Köln präsent sind.

Dem steht andererseits eine hohe ästhetische Vielfalt gegenüber wie auch ein „Pool „ hochqualifizierter Künstlerinnen und Künstler, die in wechselnden Kombinationen künstlerisch-konstruktiv zusammenarbeiten.

Die Chancen, die in lokalen, regionalen und internationalen Koproduktionen liegen, wurden erkannt; entsprechende Projekte werden bereits umgesetzt.

Allerdings fehlen – insbesondere für die freien Gruppen, aber auch für die Theaterhäuser - kostengünstige Probenräume und Lagermöglichkeiten.

Ferner ist auffällig, dass es im Kölner Theaterangebot nur eine geringe Anzahl von Gastspielen nationaler und internationaler freier Theater und Theatergruppen gibt. Das liegt sowohl an der beschriebenen räumlichen Infrastruktur. Es liegt aber auch an der mangelhaften finanziellen Ausstattung. Dem Mangel, dass Gastspiele selten von Tageszeitungen und Monatspublikationen besprochen werden, soll durch die neue Theaterzeitung, eine Initiative der Theaterplattform und der Theaterkonferenz entgegengewirkt werden.

Theater ist (bis heute) die einzige Kunstform, für die es ein eigenes Förderkonzept gibt. Dieses ist seinerzeit unter erfolgreicher enger Einbeziehung der Szene erarbeitet worden. Selbstverständlich bedarf ein solches Konzept der regelmäßigen Überprüfung und Modifikation. Andererseits müssen die in diesem Konzept festgelegten Förderkriterien auch konsequent umgesetzt werden.

Neben der Förderung des literarisch orientierten Sprechtheaters soll der Schwerpunkt der Förderung eher Angeboten zugute kommen, die einen experimentellen Anspruch vertreten und in inhaltlicher wie ästhetischer Hinsicht neue Wege suchen.

Die besondere Förderung des Kindertheaters als eigenständiger Kunstsparte entspricht ebenfalls der Schwerpunktsetzung im Theaterförderkonzept.

Stärkere Beachtung sollen auch Theaterangebote finden, die speziell Kölner mit einem Migrationshintergrund ansprechen.

Trotz der Erhöhung des Kulturhaushaltes in 2007 reichen die zur Verfügung stehenden Mittel weder für die im Theaterförderkonzept angestrebte Breitenförderung, noch für die notwendige Spitzenförderung auch nur annähernd aus. Honorare und Gagen liegen in Köln noch immer weit unter akzeptablem Niveau.

Seit zwei bis drei Jahren ist eine erfreuliche Zunahme junger Choreografinnen und Choreografen in Köln zu bemerken. Trotz der schwierigen strukturellen Bedingungen für den Tanz scheint Köln als Standort für Tanzschaffende attraktiv zu sein.

Zurzeit gibt es zwischen 20 und 25 freie Tanzgruppen – die Zahl variiert jährlich –, die durch Projektkostenzuschüsse gefördert werden. Hinzu kommt seit 1993 die Produktionsstätte im Kunstzentrum Wachsfabrik.

Der Mangel an geeigneten Spielstätten, die dem Tanz gewidmet sind, ist ein schwerwiegender Standortnachteil Kölns, der u.a. auch dazu führt, dass zahlreiche für die Belebung der Szene und die künstlerische Auseinandersetzung untereinander wichtige Gastspiele an Köln vorbei gehen. Um diesen Nachteil zu beseitigen, bedarf es möglichst kurzfristig der Schaffung eines neuen Produktions- und Aufführungszentrums für freie, darstellende Kunst, welches insbesondere den Anforderungen professioneller Tanzinszenierungen entspricht.

Als Aufgabe stellt sich die Formulierung eines Tanzförderkonzepts.

Entwicklungsfeld Film und (künstlerische) Medien

Situationsbeschreibung:

Verglichen mit anderen deutschen Städten hat Köln eine lebendige Kino-Szene, die nicht nur von den beiden Multiplexen im Mediapark und in Hürth beherrscht wird. Nicht gut, aber doch noch zufriedenstellend sind entsprechend auch die Besucherzahlen. Neben den normalen Filmtheatern gibt es sehr engagierte Programmkinos (Cinenova, Metropolis, Odeon, Off Broadway, Filmhaus Kino, Filmpalette, Filmforum NRW, Filmclub 813).

Zurzeit werden in Kölner Kinos pro Vorstellungsabend auf ca. 45 Leinwänden nur noch rund 30 Filme gezeigt. Ein Filmkunst kino mit bestenfalls 3 Sälen und bis zu 400 Plätzen würde garantieren, dass jeder wichtige Film in Köln gezeigt wird.

Die Szene läuft zunehmend Gefahr, sich mit z.T. programmatisch vergleichbaren Angeboten selbst Konkurrenz zu machen. Dies hat negative Folgen bei der Einwerbung von Mitteln; es führt beim Publikum außerdem zu Verwirrung und verhindert, dass z.B. Filmfestivals eine Bedeutung erlangen, die über die Stadt Köln reicht.

Eine Reihe aktiver freier Filminitiativen, die für engagierte Filmarbeit in Köln stehen, haben sich in der AG "KINOaktiv" zusammengeschlossen. Zu den Mitgliedern zählen feste Häuser mit eigener Abspielstätte, Filmfestivals mit internationaler Beteiligung sowie Veranstalter von Filmfesten, Filmtagen und Filmreihen.

Ende 2005 hat sich in der ehemaligen Cinemathek im Museum Ludwig das „FILMFORUM NRW“ etabliert. Mit dem neuen Modell eines die Stadtgrenzen übergreifenden Filmforums bespielen acht Partner – Filmstiftung NRW, SK-Stiftung Kultur, Westdeutscher Rundfunk, internationale filmschule köln, film & fernsehproduzentenverband nrw, KölnMusik, KinoAktiv und Museum Ludwig – das Kino im Museum Ludwig, um es als Ort für Filmgeschichte und zeitgenössische Filmkultur zu etablieren.

Das Programmangebot der Kölner Filminitiativen ist facettenreich: aktuelle und international ausgezeichnete Filme von Frauen, vom afrikanischen Kontinent, aus Asien und anderen außereuropäischen Ländern. Weitere Angebote sind Filme für Kinder und Jugendliche, Independent-Produktionen, Kurz-, Trick-, Dokumentar- und Kulturfilme sowie Retrospektiven. Mehr als 60.000 Zuschauerinnen und Zuschauer besuchen pro Jahr diese engagierten Programme. Nach den gescheiterten Versuchen, in Köln ein großes Filmfestival zu etablieren (1990 – 1992 Kölner Filmfestival und 2000 – 2002 Mittelmeer-Filmfestival) haben sich verschiedene Spezial-Festivals durchgesetzt, wie z. B. das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund/Köln, Unlimited, short cuts cologne, Jenseits von Europa (afrikanischer Film), Cineasia-Filmfestival, die KunstFilmBiennale, Cinepänz, das Trickfilmfestival INDAC und das Kinderfilmfest. Aktuell arbeitet die Initiative Kölner Filmfest an einem privatwirtschaftlich getragenen Filmfest mit europäischer Ausrichtung.

Schließlich ist auf das Filmangebot der ausländischen Kulturinstitute in Köln hinzuweisen. Das Französische, das Italienische und das Japanische Kulturinstitut zeigen regelmäßige Filme und Filmreihen in Originalsprache. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kulturinstituten und den Programmkinos sowie den freien Filminitiativen in Köln.

1981 wurde der "Deutsche Kamerapreis" gegründet, der 1982 erstmals verliehen wurde. Dieser Wettbewerb dient der Förderung der Bildgestaltung in Film und Fernsehen. Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen von Kameraleuten bei Film- und Fernsehproduktionen sowie hervorragende Schnittleistungen. Träger des Wettbewerbs sind neben der Stadt Köln der Bayerische Rundfunk, die Filmstiftung NRW, die Landesanstalt für

Medien NRW, nobeo, Premiere Fernsehen, der Südwestrundfunk, tpc tv produktionscenter zürich, der Westdeutsche Rundfunk Köln und das Zweite Deutsche Fernsehen. Der Preis wird in verschiedenen Kategorien verliehen.

Die städtische Filmförderung zielt auf die Förderung von Projekten der freien Szene (darunter auch Festivals des Kölner Filmhauses), auf Filmabspiel und Begleitveranstaltungen (Seminare, Workshops) sowie auf die Unterstützung des Deutschen Kamerapreises. Produktionsförderung erfolgt z.B. durch die Bereitstellung von Drehorten.

Köln ist ein wichtiger Ausbildungsstandort für neue Medien. Im Hochschulbereich gibt es außer der Kunsthochschule für Medien (KHM) und der internationalen filmschule köln (ifs) Sonderforschungsprojekte und Studienangebote zu Medien an der Universität zu Köln, u. a. den interdisziplinär ausgerichteten Diplomstudiengang Medienwissenschaften. Das Spektrum umfasst die Bereiche der akademischen und der medienkünstlerischen Ausbildung sowie die Produktionspraxis. Neben berufsorientierenden haben sich auch unmittelbar berufsbezogene Studiengänge etabliert. In Ergänzung zu den Hochschulen bietet das Kölner Filmhaus mit seinen praxisorientierten Weiterbildungen eine Spezialisierung auf bestimmte Berufsbilder sowie einen konkreten Berufseinstieg.

Die Sicherung der freien Filminitiativen und der Abspielstätten sind Schwerpunkte der bisherigen Förderung. Es fehlt ein Filmförderkonzept.

Entwicklungsfeld Literatur

Situationsbeschreibung:

Heute hat Köln eine lebendige Literaturszene. Das Kulturamt und die Stadtbibliothek haben jahrelang daran gearbeitet, diesen Standard zu erreichen. Einen entscheidenden Schub bekam die hieraus resultierende Entwicklung infolge der Gründung des Literaturhauses Köln im Jahre 1996. Ein weiterer Impulsgeber für den literarischen Aufschwung ist das jährlich stattfindende Literaturfestival lit.Cologne.

Mit der StadtBibliothek Köln verfügt Köln über ein Bildungsinstitut, das zu den meist frequentierten öffentlichen Bibliotheken Deutschlands gehört, es hat eines der modernsten Bibliothekensysteme Europas mit einem breitem Informations- und Dienstleistungsangebot: Medienbibliothek, Blindenbibliothek, das Literatur-in-Köln-Archiv und das Heinrich-Böll-Archiv sind ihr angebunden.

Es gibt jedoch viele weitere Partner, die zu der Lebendigkeit der Literaturszene beigetragen haben: Institutionen wie z. B. die Literarische Gesellschaft und der VS (Verband deutscher Schriftsteller, Sektion Köln), die ausländischen Kulturinstitute und zahlreiche engagierte Kölner Buchhandlungen und renommierte Verlage. Köln hat noch eine sehr differenzierte Buchhandelsszene, d. h. es gibt ca. 12 Buchhandlungen, die regelmäßig Lesungen durchführen. Auch verschiedene Universitätsinstitute aus dem Bereich der Philosophischen Fakultät nehmen aktiv am literarischen Geschehen in Köln teil. Schließlich ist noch auf die durch den Kunstsalon initiierte und realisierte Reihe „Literatur in den Häusern der Stadt“ hinzuweisen.

Bemerkenswert ist auch das große Interesse, auf das die Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich stoßen. Auf Initiative des Kulturamts und der SK-Stiftung Kultur wurde 1995 der Arbeitskreis Leseförderung gegründet, dem eine Reihe von Institutionen und Einzelpersonen angehören. Inzwischen arbeitet der Arbeitskreis mit ca. 80 Schulen aller Schultypen in Köln zusammen. An diesen Schulen finden regelmäßig Autorenlesungen statt. Höhepunkt sind die jährlich stattfindenden Kinder- und Jugendbuchwochen, die jedes Jahr einem Länderschwerpunkt gewidmet sind. Innerhalb des Literaturhauses Köln wurde 2007 als eigene Institution zur Leseförderung und zur Förderung der Kinder- und Jugendliteratur das Junge Literaturhaus gegründet.

Anhang

1. Übergreifend arbeitende Kultureinrichtungen

- Kulturinstitute
 - o Französisches Kulturinstitut
 - o Italienisches Kulturinstitut
 - o Japanisches Kulturinstitut
 - o Europäisches Kulturzentrum IGNIS e.V.
 - o Amerika Haus Nordrhein-Westfalen e.V.
- drei bedeutende Kulturstiftungen
 - o SK-Stiftung Kultur
 - o RheinEnergie Stiftung Kultur
 - o Imhoff-Stiftung

2. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Gedächtnis der Stadt

- Städtische Museen
 - Römisch-Germanisches Museum:
archäologische Exponate von der Urgeschichte bis zum frühen Mittelalter – mit der weltweit größten Sammlung römischer Gläser und einer herausragenden Kollektion römischen und frühmittelalterlichen Schmucks
 - (Archäologische Zone) mit Praetorium, Mikwe, Synagoge
 - Kölnisches Stadtmuseum
- nicht-städtische Museen:
 - Geldgeschichtliches Museum
 - Schokoladenmuseum
 - Deutsches Sport- und Olympiamuseum
 - Karnevalsmuseum
 - Puppenmuseum
 - Duft Museum
 - 4711-Museum
- Stadtkonservator
 - ca. 9.000 eingetragene Baudenkmäler von zum Teil hoher Bedeutung
- Institutionen sowie Vereine zum stadtbaukulturellem Erbe
 - Deutscher Städtetag, AG Kommunale Denkmalpflege (BRD)
 - Deutscher Städtetag, AG Denkmalschutz (NRW)
 - Architekturforum Rheinland
Schwerpunkt: Nachlasssicherung bedeutender Architekten
 - Förderverein Kölnarchitektur e. V.
Schwerpunkt: aktuelle architektonische Themen im Kontext von Alt und Neu
 - Förderverein Romanische Kirchen e. V.
Schwerpunkt: Sanierung und Ausstattung der Kirchen
 - Carl-Friedrich-Heimann-Gesellschaft
Schwerpunkt: Förderung von Denkmalpflege und Denkmalmaßnahmen
- Weitere Vereine im Bereich der Geschichte Kölns
 - Heimat Verein Alt-Köln
 - Kölnischer Geschichtsverein
 - Förderverein Geschichte in Köln
 - Frauengeschichtsverein
 - Centrum Schwule Geschichte
 - Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück
 - Geschichtswerkstatt Köln-Kalk
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich Geschichte der Stadt
 - Universität zu Köln
 - Akademie für uns kölsche Sproch mit Archiv
- Fachbibliotheken
 - StadtBibliothek Köln
 - Universitäts- und Stadtbibliothek:
Zentralbibliothek und dezentrale Bibliotheken der Seminare und Institute
 - Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln:
eine der größten öffentlichen Kunst- und Museumsbibliotheken zur Modernen Kunst und Fotografie in der Welt
 - Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln
 - Germania Judaica:
wichtigste Bibliothek des Landes zur Geschichte des deutschen Judentums
 - Wirtschaftsbibliothek der Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Archive und Dokumentationszentren
 - Historisches Archiv der Stadt Köln:
größtes kommunales Archiv Deutschlands, seit 1130 die Schatzkammer der

Kölner Rechte und Privilegien, rund 800 Sammlungen und Archive aus Literatur, Musik und Architektur

- NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln:
Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus in Köln, Forschung und Bildungseinrichtung, Ausstellungs- und Veranstaltungsort, Gedenkort
- Rheinisches Bildarchiv der Stadt Köln:
Photographische Dokumentationen zu Kunst und Kultur des Rheinlandes
- Böll-Archiv der Stadt Köln
- Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln:
ältestes regionales Wirtschaftsarchiv (1906 gegründet), Sammel- und Forschungsstätte zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte mit über 300 historischen Aktenbeständen aus Kammern, Unternehmen und Verbänden sowie Spezialdokumentationen
- Historisches Archiv des Erzbistums Köln:
Bestände zu Erzbistum, Erzbischöfen, Weihbischöfen, Generalvikariat, Metropolitankapitel, Diözesane Institute, Dekanate, Pfarreien und andere katholische Organisationen und Institutionen, Vereine und Verbände
- Institut der deutschen Wirtschaft:
größte private wirtschafts-, sozial- und gesellschaftswissenschaftliche Bibliothek in Deutschland
- FrauenMediaTurm:
Archiv und Dokumentationszentrum zu aktuellen und historischen Frauenfragen
- Archiv der Akademie für uns kölsche Sproch
- Hochschularchive
- 15 Wirtschaftsarchive
- Archiv für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes
- Archiv und Dokumentationszentrum ROM e.V.
- DOMIT Dokumentationszentrum und Museum über die Migration aus der Türkei

3. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Bildende Kunst

- 8 städtische Museen:
 - Römisch-Germanisches Museum:
(siehe auch Entwicklungsfeld „Gedächtnis der Stadt“)
 - Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud:
Malerei, Skulptur und Graphik vom Mittelalter bis zum Impressionismus – eine der ältesten bürgerlichen Museumsstiftungen
 - Museum Ludwig:
Kunst, Film, Video und Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts
 - Museum Schnütgen:
sakrale und profane Schätze von der Karolingerzeit bis zum Rokoko
 - Rautenstrauch-Joest-Museum:
Kulturen und Kunst fremder insbesondere außereuropäischer Völker – einziges Völkerkundemuseum in Nordrhein-Westfalen
 - Museum für Ostasiatische Kunst:
Kunst und Kunsthandwerk von Weltrang aus China, Japan, und Korea (erstes Spezialmuseum seiner Art in Deutschland)
 - Museum für Angewandte Kunst:
europäisches Kunsthandwerk und Design vom Mittelalter bis zur Gegenwart
 - Kölnisches Stadtmuseum:
mit Kölnischer Galerie (siehe auch Entwicklungsfeld „Gedächtnis der Stadt“)
- Weitere städtische Institutionen:
 - Museumsdienst Köln:
zentrales Institut für die Bildungsarbeit in den acht städtischen Museen
 - artothek:
Ausleihe, Information, Ausstellungen
 - Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln:
Große öffentliche Kunst- und Museumsbibliothek zur Modernen Kunst und Fotografie (Literaturbestand über die Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart)
 - Rheinisches Bildarchiv der Stadt Köln:
eines der drei größten Bildarchive für Kunst und Architektur in Deutschland
- nicht-städtische Museen, öffentliche Sammlungen:
 - St. Kolumba, Erzbischöfliches Diözesanmuseum
 - Domschatzkammer
 - Käthe Kollwitz Museum der Kreissparkasse Köln
 - Fotografische Sammlung/SK Stiftung Kultur mit August Sander Archiv
- Kölnischer Kunstverein im restaurierten Riphahn-Bau
- Bundesverband Bildender Künstler Köln
- Freie Szene
 - über 1.000 hier lebende und arbeitende professionelle bildende Künstlerinnen und Künstler. Der derzeitige Status wird durch ein vom BBK erstelltes Künstlerverzeichnis aktualisiert.
 - ca. 20 nichtkommerzielle Kunsträume und freie Kunstinitiativen, z.B.
 - 68elf – Forum junger Kunst
 - Arbeiterfotografie
 - Art Corner
 - Ornella
 - BBK Kulturwerk e.V.
 - BLAST
 - Forum für Fotografie
 - Fuhrwerkswaage Kunstraum
 - Galerie im Turm
 - Galerie Lichtblick
 - IG Kunst im Park

- Kjubh e.V.
 - Kultur Köln 30
 - Kunsthaus Rhenania
 - Kunstwerk e.V.
 - Loch e.V.
 - Molkerei-Werkstatt
 - Neues Kunstform e.V.
 - Simultanhalle
- Mehrere Initiativen und Institutionen haben u.a. die Kunst und einzelne Gattungen, bzw. Teilbereiche im Fokus, wie z.B.
 - Editionale
 - Gedok
 - Kunstsalon
 - Kunststation St. Peter
 - Phototszene e.V.
 - Trinitatiskirche
- Darüber hinaus gibt es weitere private Initiativen und Produzentengalerien wie z.B.
 - Artclub
 - Graphikwerkstatt
 - Kunstraum K5
- ca. 240 Künstlerateliers im städtischen Eigentum bzw. bei stadtnahen Gesellschaften
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich bildende Kunst:
 - Universität zu Köln
 - Kunsthochschule für Medien:
erste deutsche Kunsthochschule für audiovisuelle Medien
 - Fachhochschule Köln
 - Köln International School of Design
 - Private Hochschulen und Akademien:
 - Fachhochschule Fresenius
 - Akademie für Gestaltung ecosign
 - Kölner Design Akademie
 - Karl-Rahner-Akademie
 - Melanchthon-Akademie
 - Macromedia Hochschule
 - Rheinische Fachhochschule
 - Freie Akademie Köln
- Facharchive:
 - Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels:
Weltweit einziges wissenschaftliches Spezialarchiv, das Dokumente und Materialien des Kunsthandels sammelt und bewahrt mit Spezialbibliothek zur Geschichte des Kunsthandels
 - Frauen-Medien-Turm-Archiv
- Skulpturenpark Köln
- Kunsthandel und Messen:
 - über 130 Galerien und Kunsthandlungen
 - ca. 170 Antiquitätenhändler
 - ca. 12 Auktionshäuser u. a.
 - Carola van Ham
 - Kunsthaus Lempertz
 - Sotheby's
 - Photokina:
die weltweit größte Fotofachmesse mit bedeutenden Begleitveranstaltungen

- ArtCologne:
 - eine der großen und bedeutenden Kunstmessen mit neuem Profil
- Cologne Fine Art:
 - frühere Westdeutsche Kunstmesse Köln und Kunst Köln: Internationale Messe für Editionen, Art Brut, Kunst nach 1980 und Fotografie
- Artfair:
 - internationale Messe für aktuelle Kunst
- Antiquariatsmesse
- Kulturpreise und Wettbewerbe:
 - Hahn-Preis Köln:
 - verliehen von der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig
 - ART COLOGNE Preis:
 - verliehen vom Bundesverband Deutscher Galerien und der Koelnmesse
 - Chargesheimer-Stipendium für Fotografie, Film und Video:
 - Förderstipendium der Stadt Köln
 - Friedrich-Vordemberge-Stipendium für Bildende Kunst:
 - Förderstipendium der Stadt Köln
 - Kulturpreis:
 - verliehen von der Deutschen Gesellschaft für Photographie e.V.
 - Otto-Steinert-Preis
 - Salomon-Preis
 - Erich-Stenger-Preis
 - Herbert-Schöler-Preis
 - Deutscher Jugendfotopreis:
 - Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging, Photokina Köln
 - Kölner Klopfer:
 - verliehen von der Köln International School of Design
- Festivals und Events:
 - Lange Nacht der Museen
 - Kunstfilmbiennale Köln:
 - weltweit einzigartiges internationales Filmfestival mit Kino-, Dokumentar- und Künstlerfilmen, das sich auf Verknüpfung von Kunst und Film konzentriert
 - KölnKunst (Triennale) vom BBK organisiert
 - Tage der offenen Ateliers
 - Internationale Photoszene
 - Passagen:
 - seit 1989 internationale Design-Präsentationen parallel zur Internationalen Möbelmesse, größtes Design-Event in Europa
 - plan – Forum aktueller Architektur in Köln
- Verlage:
 - DuMont Kunstverlage
 - Taschen Verlag
 - Druck- und Verlagshaus Wienand

4. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Musik

- Oper Köln mit der Kinderoper
- Gürzenich-Orchester
- Kölner Philharmonie
- WDR Sinfonieorchester Köln
- WDR Rundfunkorchester Köln
- WDR Rundfunkchor
- WDR Big Band Köln
- Ensembles, Musiker
Mehr als 200 Ensembles und Orchester. Über 1.000 Musiker und Bands in der Popszene. Mit 600 Komponisten und unzähligen Musikern ein Zentrum der neuen komponierten, der improvisierten und der elektronischen Musik. Eine jahrhunderte alte Geschichte der Kirchenmusik; die Chormusik am Dom ist führend in Deutschland. Eine in Deutschland einzigartige Orgel-Landschaft. Weltweit ausstrahlende Alte Musik-Szene. Mehr als 1.000 Chöre, Vereine, Gruppen und Bands im Bereich des Laienmusizierens.
- Aufnahmestudios
 - Elektronisches Studio der Hochschule für Musik
 - WDR/DLF-Studios
 - über 90 Aufnahmestudios
- Plattenlabels und Musikverlage
 - 170 Plattenlabels vom Ein-Mann-Betrieb bis zu weltweit tätigen Entertainment-Firmen
 - Sitz zahlreicher Noten- und Musikverlage
- Musiksender
 - WDR und DeutschlandRadio
 - KölnCampus – Radio
- Musikzeitschriften
 - Sitz renommierter Fachzeitschriften („Concerto, Das Magazin für Alte Musik“, „Musik Texte, Zeitschrift für Neue Musik“, „Fermate“)
 - 10 weitere Redaktionen von Musikzeitschriften, darunter „Intro“ und „Keyboards“
- Veranstaltungsstätten
 - Kölnarena
 - Sendesäle von WDR und Deutschlandfunk
 - Musical Dome
 - 75 Veranstaltungsstätten aller Größen u.a. E-Werk, Live Music Hall, Palladium, Alter Wartesaal und Tanzbrunnen sowie kleinere Live-Clubs
- Veranstaltungen und Festivals
 - MusikTriennale
 - Musiknacht
 - Musik in den Häusern der Stadt: Privatinitiative des Kunstsalons
 - Summer Jam: Reggae-Festival
 - Festival „c/o pop“: Festival mit Schwerpunkt elektronischer Musik und den Veranstaltungsmodulen Kunstprojekte, Kongress und Messe
 - Festival und Kongress SoundTrack Cologne: Filmmusik und Sounddesign
 - Kölner Musiknacht
 - S.O.M.A. – Festival: Indiepop und Elektronik
 - Nozart Festival: improvisierte Musik
 - Cologne SummerStage: World Music
 - Romanischer Sommer
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich Musik

- Hochschule für Musik Köln:
erste Hochschule, die einen Jazz-Studiengang eingerichtet hat, Studierende aus über 50 Nationen
- Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
- Kunsthochschule für Medien (Bereich elektronische Musik)
- Rheinische Musikschule der Stadt Köln
- Private Hochschulen und Akademien
 - Forschungsinstitute
 - Joseph-Haydn-Institut e.V.
 - Institut für Musikalische Volkskunde
- Private Musikschulen (Auszug)
 - Drummers School
 - Popakademie „Deutsche Pop“
 - Integrative Kunst- und Musikschule
Musische Frühförderung, Fortbildung für Erzieher, Lehrer, Pädagogen
 - Kum & Luk Bildungswerk e.V.
 - Musikschule Anna Palitskaia
 - Musikschule Küsche
 - Musikschule Peter Rohrbach
 - Musische Schule PiPaPohl
 - Offene JazzHaus Schule
- Facharchive, Fachbibliotheken
 - Stadt- und Universitätsbibliothek
 - Zentralbibliothek der Stadt Köln Musikabteilung
 - Historisches Archiv der Stadt Köln für Komponistennachlässe
 - Bibliothek der Hochschule für Musik Köln
 - Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität zu Köln
 - Archiv Westdeutscher Rundfunk Köln
 - Archiv der Arbeitsgemeinschaft für Rheinische Musikgeschichte: Materialien zur rheinischen Musikgeschichte, angegliedert der Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität zu Köln
 - Joseph Haydn-Institut
 - Max-Bruch-Archiv: Teilnachlass Max Bruchs, angegliedert der Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln
 - Archiv des Studios für elektronische Musik von Klaus Schöning
 - Archiv des Deutschen Sängerbundes e.V.
 - Diözesan- und Dombibliothek Maternushaus
 - Theatermuseum Schloss Wahn
 - Dokumentationszentrum für Popkultur
 - Zeitungs- und Zeitschriften-Archive
- Sammlungen
 - Musikinstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln
 - Musikinstrumentensammlung des Kölnischen Stadtmuseums
 - Instrumentensammlung des Westdeutschen Rundfunks
- Kulturpreise und Wettbewerbe:
 - Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium für Musik (Förderstipendium der Stadt Köln)
 - Horst und Gretl Will-Stipendium für Jazz/Improvisierte Musik
 - Internationaler Klavierwettbewerb Köln, Stiftung Tomassoni (ausgetragen in der Hochschule für Musik)
 - Internationaler Violinwettbewerb Köln, Stiftung Georg Kulenkampff (ausgetragen in der Hochschule für Musik)
 - Internationaler Gesangswettbewerb Köln, Stiftung Helga und Dr. Paul Hohnen

- Internationaler Komponistenwettbewerb (ausgetragen in der Hochschule für Musik)
- Europäischer Filmmusikpreis
- WDR Jazzpreis

Weiterführende Informationen zur Freien Musikszene sind zu finden unter www.musik-in-koeln.de und www.koelnkontakter.de

5. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Darstellende Kunst

- Städtisches Schauspielhaus
 - 3 feste Spielstätten
- Puppenspiele der Stadt Köln - Hänneschen-Theater:
- Freie Szene
 - Freie und private Theaterhäuser
 - freie Gruppen
 - Weiterführende Informationen zur Freien Szene sind zu finden unter www.theaterszene-koeln.de
- Berufsverbände
 - Deutscher Bühnenverein
 - Bundesverband der Theater und Orchester
 - BVB Theaterpädagogik
- Besucherorganisationen
 - Theatergemeinde Köln
 - Freie Volksbühne Köln
- Sonstige Institutionen
 - Landesbüro Tanz NRW, Mediapark
 - Gesellschaft für zeitgenössischen Tanz
 - Mary Wigman Gesellschaft
- Zeitschriften/Verlage
 - Die Deutsche Bühne
 - Maternus Verlag (für Theaterpädagogik)
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich darstellende Kunst:
 - Fachbereich Film- und Theaterwissenschaften an der Universität zu Köln
 - Studiengang Tanz an der Hochschule für Musik Köln
 - Fachbereich für Bewegungskultur und -gestaltung an der Deutsche Sporthochschule Köln
- Private Schauspielschulen
 - Schule des Theaters im Theater der Keller (älteste Privattheaterschule NRW)
 - Arturoschauapielschule (größte private Schauspielschule in NRW)
 - Theaterakademie
 - Schauspielschule Köln Poll
 - Film Acting School Cologne
- Ausbildungsstätten für Laien/Theaterpädagogik
 - Schauspieltraining der Comedia Colonia
 - Theaterpädagogisches Zentrum (TPZ)
 - Zentrum für Zirkus und Artistik (ZAK)
 - Rheinische Arbeitsgemeinschaft Spiel und Theater Köln (Rast)
 - MimeCenter Köln
- Fachbibliotheken
 - Bibliothek des Deutschen Tanzarchivs Köln
- Facharchive
 - Deutsches Tanzarchiv Köln:
Dokumentations- und Forschungszentrum für Tanz
- Öffentliche Sammlungen
 - Tanzmuseum (Deutsches Tanzarchiv Köln)
- Theaterwissenschaftliche Sammlung der Universität zu Köln im Schloss Wahn
- Kulturpreise und Wettbewerbe
 - Kölner Tanz- und Theaterpreise für freie Theaterproduktionen, für Kindertheater-Produktionen und für Tanzproduktionen (Ausrichter SK Stiftung Kultur)
 - PUK für den besten Nachwuchsschauspieler (vergeben von der Theatergemeinde)

- Deutscher Tanzwissenschaftspreis (initiiert vom Deutschen Tanzarchiv)
 - Kurt-Hackenberg-Preis für politisches Theater
- Festivals
 - Comedyfestival
 - Spielarten Festival
 - Globalize Cologne
 - Theaterszene Europa
 - Tanzhautnah
 - Tanzkonkret
 - Impulse Festival
 - Sommer Köln
- Sonstiges
 - Theaternacht
 - Theaterbummel
 - Jupiter-Infobörsen

6. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Film und (künstlerische) Medien

- Medienforum
- Film und Fernsehen
 - 7 Fernsehsender: WDR, RTL, VOX, Super RTL, RTL Shop, N-TV, Center TV
 - über 400 Produktionsstudios
 - über 600 Produktionsfirmen (Produktion von einem Drittel des gesamten deutschen TV-Programms, Auftragsvolumen von 500 Millionen Euro im Jahr)
- Hörfunk
 - DLF (Bonn)/DLR
 - WDR mit sechs Programmen
 - Lokalfunk: Radio Köln, Domradio, Köln campus
- Kinolandschaft
 - über 45 Kinoleinwände (ca. 10 zeigen ausschließlich Filmkunst)
 - 12 künstlerische Film-Initiativen
 - Filmsociety,
 - Kino Gesellschaft Köln
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich Film und Medien
 - Kunsthochschule für Medien (KHM)
 - Internationale Filmschule (ifs)
 - Universität zu Köln
 - Fachhochschule Köln
 - Westdeutsche Akademie für Kommunikation e.V.
 - Fachhochschule Fresenius
 - Deutsche Medienakademie Köln
 - RTL Journalistenschule für TV und Multimedia
 - Rheinische Fachhochschule Köln
 - Kölner Filmhaus e.V.
- Fachbibliotheken
 - Medienbibliothek der StadtBibliothek Köln
 - Medienkunst-Archiv des WDR
- Kulturpreise und Wettbewerbe
 - Deutscher Fernsehpreis
 - Deutscher Kamerapreis
 - Film+, Internationaler Wettbewerb Schnitt
 - Kurz & Schön:
Nachwuchswettbewerb der Kunsthochschule für Medien
 - Unlimited
 - short cuts cologne
 - Chargesheimer-Stipendium für Foto/Film/Video (Förderstipendium der Stadt Köln)
- Festivals und Events
 - Medienforum
 - Cologne Conference und Cologne Screenings:
weltweit größte Medienveranstaltung (Internationales Fernsehfest und Internationaler Programmmarkt)
 - Internationales Frauenfilmfestival Dortmund/Köln
 - Cine Asia
 - Kunstfilmbiennale Köln
 - short cuts cologne:
Internationales Kurzfilmfestival
 - Unlimited:
Kurzfilmfestival
 - Cinepänz:
Kinderfilmfestival

7. Tabellarische Bestandsaufnahme Entwicklungsfeld Literatur

- StadtBibliothek Köln:
Zentralbibliothek, Medienbibliothek, elf Stadtteilbibliotheken
 - o mit Lesen-und-Lernen-Projekten
- Internationales Archiv für das dreidimensionale Bildwesen, in der StadtBibliothek Köln
- Heinrich-Böll-Archiv:
Dokumentations- und Informationsstelle über Leben und Werk Heinrich Bölls
- Literatur in Köln (LiK)Archiv
- Historisches Archiv der Stadt Köln mit rund 50 bedeutenden Literatennachlässen (z.B. Böll, Wellershoff, Mayer, Schallück, Keun, von Lauff)
- Mehr als 300 Schriftstellerinnen und Schriftsteller leben in Köln
- Verband deutscher Schriftsteller
- Literaturhaus Köln:
Deutschlands größtes Literaturhaus
 - o mit „Das junge Literaturhaus“
- Literaturfestivals und Literaturveranstaltungen:
 - o lit.COLOGNE:
internationales Literaturfestival
 - mit lit.kid
 - o Internationale Kinder- und Jugendbuchwochen
 - o Literatur in den Häusern der Stadt“:
Autorenlesungen in Privaträumen, Privatinitiative des KunstSalons
 - o über 1.000 Veranstaltungen im Jahr
- Hochschulen, Akademien und Weiterbildungsinstitute im Bereich Literatur
 - o Universität zu Köln
 - o Fachhochschule Köln
 - o Karl-Rahner-Akademie
 - o Melanchthon-Akademie
 - o Akademie für uns kölsche Sproch:
setzt sich in Forschung und Lehre für den Erhalt des Kölner Dialektes ein
- Weitere Bibliotheken
 - o Universitäts- und Stadtbibliothek
 - o Katholische öffentliche Büchereien
 - o 155 dezentrale Bibliotheken der Seminare und Institute der Universität zu Köln
- Weiteres Archiv
 - o Archiv der Akademie für uns kölsche Sproch:
umfangreiche Bibliothek, Tonträgerarchiv, Videoarchiv und Sammlung von Bildmaterialien und Zeitungsausschnitten
- Kulturpreise und Wettbewerbe
 - o Heinrich-Böll-Preis:
Literaturpreis der Stadt Köln
 - o Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium für Literatur
 - o Heimito-von-Doderer-Literaturpreis
 - o Förderpreis zum Heimito-von-Doderer-Literaturpreis
 - o Deutscher Hörbuchpreis
- Verlage und Buchhandlungen:
 - o Verlag Kiepenheuer & Witsch
 - o DuMont Literaturverlag
 - o J.P. Bachem Verlag
 - o Emons Verlag
 - o Greven Verlag
 - o Romiosini Verlag
 - o Kunstbuchverlag Taschen Verlag

- Druck- und Verlagshaus Wienand
- über 250 weitere Fachbuch-, Film-, Kunst-, Musik-, Literatur-, Theater- und Sport-Verlage
- ca. 100 Buchhandlungen, von denen ca. 12 regelmäßig Lesungen durchführen u. a.
 - Buchhandlung Bittner
 - Buchhandlung Goldsteinstr. 78
 - Buchhandlung M. Kaiser
 - Buchhandlung Walther König
 - Der andere Buchladen
 - Lengfeld'sche Buchhandlung
 - Mayersche Buchhandlung
 - Bahnhofsbuchhandlung Ludwig
- 88 Zeitungs- und Zeitschriftenverlage

Haushaltansätze Verwaltungshaushalt für 2007 nach Dienststellen

Kulturamt	6.732.300,00 €
Puppenspiele	1.842.600,00 €
NS-Dokumentationszentrum	1.416.700,00 €
Historisches Archiv	2.246.000,00 €
Stadtbibliothek	10.907.100,00 €
Referat für übergreifende Museumsangelegenheiten	775.800,00 €
Wallraf-Richartz-Museum - Fondation Corboud	3.283.200,00 €
Museum Ludwig	6.427.300,00 €
Römisch-Germanisches Museum	5.442.000,00 €
Rautenstrauch-Joest-Museum	1.960.800,00 €
Museum für Angewandte Kunst	2.086.000,00 €
Museum für Ostasiatische Kunst	1.490.800,00 €
Museum Schnütgen	1.190.000,00 €
Kölnisches Stadtmuseum	2.123.900,00 €
Museumsdienst Köln	1.027.100,00 €
Kunst- u. Museumsbibliothek/Rheinisches Bildarchiv	2.267.200,00 €
Bühnen (Oper, Schauspiel, Tanz)	44.750.000,00 €
Gürzenich-Orchester	5.735.000,00 €
Konservator - Denkmalbehörde	1.264.100,00 €
Dezernat für Kunst und Kultur	859.500,00 €
Archäologische Zone	554.600,00 €

104.382.000,00 €